

Nr. V 160 Die Mordmüller

Der aus dem Krieg heimkehrende Müllersohn wird von seinen Eltern wegen seines Geldes ermordet; Aufdeckung des Mordes durch den Kameraden.

DVA Signatur:

DVldr 85 G

Titel:

Die Mordeltern

Anfang:

O Ihr Menschen hört jetzunder,
Was sich zugetragen hat

Inhalt:

- 1 Hört, was in Straßburg einem Müller, seiner Frau und seinem Sohn passiert ist.
- 2 Der Sohn ist Soldat gewesen. Als der Frieden kommt, nimmt er seinen Abschied und kehrt mit einem Kameraden nach Hause.
- 3 Zuerst geht er an einem Wirtshaus vorbei. Am Abend geht er zu der Mühle seiner Eltern und bittet um Herberge. Weil er so lange weg gewesen ist, bleibt er unerkant.
- 4 Nachdem er sich die Mühle angeschaut hat und alle 'bezecht' sind, will er sich schlafen legen. Davor überreicht er seinen Beutel dem Müller für die Nacht.
- 5 Die Müllersleute untersuchen den Beutel und finden lauter Gold darin. Sie beschließen, den 'Fremden' zu töten und sein Geld zu behalten.
- 6 Sie treten vor sein Bett, aber er schläft noch nicht.
- 7 Nach zwei Stunden nimmt der Müller eine Hacke und erschlägt den Fremden. Sie stecken die Leiche in einen Sack und verbergen ihn unter dem Dach.
- 8 Am nächsten Tag kommt der Kamerad zur Mühle und fragt nach dem 'Bruder.' Die Müllersleute sagen, sie hätten niemanden gesehen. Doch müßten sie ihn gesehen haben, sagt der Kamerad, es sei ihr Sohn.
- 9 Zittern und Schrecken überfallen den Müller. In Verzweiflung erhängt er sich am Mühlrad. Das ist die Macht des Geldes und des Teufels.
- 10 Seine Frau sucht ihn im ganzen Haus. Als sie ihn findet, zieht sie ihr Messer aus und ersticht sich.
- 11 [Moral:] Laßt euch nicht durch ungerechtes Gut verblenden.
- 12 Der Müller und die Müllerin werden vor den Scharfrichter geführt. Beide werden ans Rad gelegt zur Schande und Spott aller.
- 13 [Moral:] Bitte Gott, daß er dir ein gutes Gewissen gebe, damit du ins Himmelreich kommest.

Belegübersicht:

Eine Flugschrift um 1749 (?). Lied- und Stoffparallele:
s. V 154 und V 155.

Kommentar:

Mit dem frühen Datum 1749 wird diese Flugschrift-
bearbeitung des Stoffes einen wichtigen Anhaltspunkt zur
Datierung des Liedkreises, denn der Stil läßt auf
Kenntnisse von V154 und V155 zurückschließen. Somit
wären sie älter als 1750.

Veröffentlichungen:

DVldr. IV, S. 260-313, Nr. 85.

Themen:

1 VERSION
TU: 320.1, 824, 810.a, 151.b, 540.2, 650, 430,
810.2.b, 635, 960, 660, (260.a)
DP: F, oc/ec, V

Beispiel:

1. O Ihr Menschen hört jetzunder,
Was sich zugetragen hat
Vor drey grosse Mord und Wunder
Bey Straßburg der schönen Stadt
Von ein Müller, Weib und Sohn,
Wie ihr werd vernehmen schon.
2. Erstlich ließ sich unterhalten
Dises Müllers Sohn mit fleiß,
War ein Soldat solcher Gestalten,
Lang gedient in sauren Schweiß;
Da es endlich kam zum Fried,
Nahm und kriegt er auch Abschied.
3. Er mit zweyen Cammeraden
Machte sich wohl auf die Reiß,
Kam dahin ohn allen Schaden,
Hört zu und merckt mit Fleiß,
Kehret in als ein Wirtshauß ein,
Wo sein Eltern nicht weit seyn.
4. Abends ist er hingegangen
Zu sein Eltern in der Mühl,
That um Herberg auch anlangen,
Nicht zu erkenn' sich geben will,
Weil er lang ein Soldat,
Man ihm [sic] nicht gekennet hat.
5. Als er nun die Mühl besehen,
Auch wie das Haußwesen stund,
That er in die Stuben gehen,
Gab sich gantz und gar nicht kunt,
Giebt noch Geld auf guten Wein,
Daß sie wohl zufrieden seyn.
6. Da sie nun bezechet warn,
Er sich legen wolt zu Ruh,
Sagt er: diß that ich erspahren,
Bindet seinen Beutel zu:
Wirthin hebet mir ihn auf,
Bis ich Morgens fort weglauf.

7. Sie thun ihn schlaffen begleiten
Auf den Boden in das Bett,
Nachgehends mit den Beutel reuten,
Was er doch für Mittel hätt.
Sie befinden lauter Gold.
O, des war den [sic] Müller hold.
8. Weib und Mann thät sich bereden,
Wolten den Frembden schlagen todt,
Thäten all beysammen treten
Vor das Bett. O grosse Noth,
Weil er noch nicht geschlaffen ein,
Kunds das erste mahl nicht seyn.
9. Nach paar Stunden, als er geschlaffen,
Nimmt der Müller seine Hack,
Schlägt ihn todt mit Mörders Waffen,
Schiebet ihm [sic] in einen Sack,
Legt ihr unters Dach hinein,
Bis zum begraben wird Zeit seyn.
10. Morgends früh, da es getaget,
Kam zum Müller und sein Weib
Sein Cammraden [sic] nach ihm fragt,
Wo er so lang aussen bleib,
Ob ihr Bruder dise Nacht
Nicht hier blieben, wie er gsagt.
11. Nein wir haben niemand gsehen,
Der also gestaltet war.
Es muß aber doch sein gschehen,
Widersetzt er disem Paar,
Weil es euer leibliches Kind,
Anderster sich nicht befind.
12. Was vor Zittern, was vor Schröcken
Kam dem Müller in sein Hertz.
Sein Gewissen thät aufwecken.
O der grossen Quaal und Schmerz,
Da er seinen liebsten Sohn
Wegen des Geld ermordet schon.

13. Aus Verzweifling sich erhencket
 An das Mühl Rad, schau mein Christ,
 Gantz und gar hat nicht bedencket,
 Daß er ewig verlohren ist.
 Dises macht Fleisch, Teuffel, Welt,
 Das verfluchte Gold und Geld.
14. Als sein Weib herum geloffen,
 Ihn gesucht im gantzen Hauß,
 Endlich hangend angetroffen,
 Zieht sie auch ihr Messer aus,
 Sticht sich todt bey ihrem Mann.
 Mensch, nimm ein Exempel dran.
15. Nimm vorlieb, was dir GOTT giebt,
 Laß dich nur verblenden nicht,
 Denn GOTT giebet, der ihn liebet,
 Bleib ihm treu und gantz verpflichtet,
 Denn das ungerechte Gut
 Selten und gar nicht gut thut.
16. Weiter als es angezeigt
 Worden bey der Obrigkeit,
 Was geschehen, sich ereignet,
 War der Sententz bald bereit,
 Daß der Müller und Müllerin
 Vom Scharff-Richter geführt hin.
17. Muste alle beyde legen
 Auf das Rad zu Schand und Spott.
 Mensch, thu fleißig doch erwegen
 Und betrachte disen Todt,
 Ob dann nicht das Gold und Geld
 Manchen in die Hölle fällt.
18. Bitte GOTT ohn unterlasse,
 Das er in guts Gewissen dir
 Geb, du Hauß, auf dem Weeg und Strasse
 Solchen Gedancken für und für,
 Dich behüt auf ale Weiß,
 Bis du kommest zur Himmels-Reiß.

¹ Flschr.: Wiedersetzte dises Paar

Flugschrift. Drey erschröckliche /
Mordthat . . . Das Andere . . . Gedruckt
zu Frankfurt am Mayn 174[9]. [SB Berlin:
Yd 7926.45.2 = DVA: B1 3513.]
DVldr Nr. 85.6.